

**Lesen: Eine Freude
bis ins hohe Alter**

Frühkindliche Leseförderung ist derzeit in aller Munde! Und natürlich ist eine möglichst frühzeitige Heranführung an die spannende Welt der Wörter und Geschichten von enormer Bedeutung – insbesondere auch für die Bibliotheken. Schließlich werden aus den kleinen Lesern häufig auch treue Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer! Doch sollte bei der Förderarbeit die immer größer werdende Gruppe der Seniorinnen und Senioren nicht in den Hintergrund treten, die den Weg zum Lesen bereits gefunden haben – vielleicht aber auch besondere Angebote benötigen, um die Freude an Büchern auch weiterhin pflegen zu können.

Generationen im Gespräch

Das Bedürfnis nach Kommunikation und Austausch ist nicht an ein bestimmtes Alter gebunden. Bücher und Geschichten liefern wunderbare Anlässe, um generationsübergreifend ins Gespräch zu kommen. Das Angebot eines Erzählcafés, bei dem es um Erinnertes und Erlebtes geht und das durch kleine Vorlesetexte eingeleitet werden kann, spricht Jung und Alt gleichermaßen an. Individuelle Lebensgeschichten liefern spannenden Gesprächsstoff und vermitteln Wissen auf unterhaltsame und eindrucksvolle Art und Weise. Ein vorgegebener thematischer Schwerpunkt sorgt dabei für einen roten Faden.



Der vorgelesene Text – zum Beispiel aus einem autobiographischen Roman wie Erich Kästners „Als ich ein kleiner Junge war“¹ – sollte kurz, leicht verständlich und gerne auch witzig sein. Dann motiviert er auch die Zuhörerinnen und Zuhörer dazu, von eigenen Erlebnissen zu berichten – ob es nun um den ersten Schultag, das Schwimmenlernen oder individuelle Weihnachtsbräuche geht. Mit der Vorstellung neuer Bücher und evtl. Kaffee und Kuchen im Anschluss (!) wird daraus eine unterhaltsame Veranstaltung und gleichzeitig aktive Werbung für die Bibliothek als sozialen Raum.

Lieblingsbücher von Generationen

Viele ältere Leserinnen und Leser erinnern sich gerne an die Lieblingsbücher ihrer Kindheit: von „Hänschen im Blau-beerwald“ über die unvermeidliche „Häuschenschule“ bis zum „Struwelpeter“, „Max und Moritz“, „Pucki“ oder zur umfangreichen Karl-May-Bibliothek. Eine Buchausstellung, die die Lieblingsbücher mehrerer Lesergenerationen präsentiert, kann zum Beispiel ein schöner Auftakt für eine entsprechende Vorlese-Reihe sein.

Lebenslange Leseliebe – Bibliotheksarbeit für Senioren

Seniorinnen und Senioren sind eine wichtige Zielgruppe mit besonderen Ansprüchen und Bedürfnissen: an Literatur, an Beratung und an Veranstaltungen bzw. Aktionen.

Von Christine Kranz



FOTOS: MONKEY BUSINESS / FOTOLIA.COM; VERLAG AN DER RUHR

Mittels Aushang in der Bibliothek oder Aufruf in der lokalen Zeitung bzw. dem Wochenblättchen werden Buchliebhaber jeden Alters dazu aufgerufen, ihr persönliches Lieblingsbuch aus der Kindheit der Bibliothek für eine Ausstellung leihweise zur Verfügung zu stellen. Um den Aufwand zu begrenzen, kann man darum bitten, bei Abgabe des Buchs in der Bibliothek auf vorbereitete Kärtchen die bibliografischen Angaben, evtl. den Namen der Besitzerin oder des Besitzers, zu notieren. Und gerne auch einen kurzen Satz dazu, was dieses spezielle Buch zu einem Lieblingsbuch hat werden lassen! Das weckt bei den Besuchern der kleinen Ausstellung die Neugier – und vielleicht auch die Motivation, eigene Leselieben (neu) zu entdecken...

Zeitreisen mit dem ABC

Alte Fibeln und Lesebücher findet man zum Beispiel auf Bücherflohmärkten – oder ebenfalls durch einen Aushang in der Bibliothek. In so manchem Haushalt lagern da noch wahre Schätze! Und gerade diese Bücher verraten viel über ihre Ent-

stehungszeit: Welcher Illustrationsstil war damals angesagt? Welche Vornamen wurden in den Geschichten verwendet? Welche Gedichte wurden den Erstlesern nahegebracht? Und wie hat man damals lesen gelernt! Das liefert jede Menge Gesprächsstoff, weckt Erinnerungen und bietet ganz nebenbei auch perfekte Vorlesetexte, wie z. B. Auszüge aus längeren Geschichten, Sachtexte oder zeitlose Verse und Reime.

Lesespaß aus der Kiste

Bücherkisten sind keine neue Idee. Aber warum nicht einmal eine kleine Auswahl für das örtliche Seniorenheim zusammenstellen? Viele ältere Leserinnen und Leser sind nicht mehr in der Lage, selbst in die Bibliothek zu kommen. Da bietet eine Bücherbox mit einem Mix aus neueren Titeln, Klassikern und interessanten Sachbüchern eine schöne Alternative. Die Zahl der Bücher muss dabei gar nicht groß sein.

Besonders beliebt sind meist Biographien, Tiergeschichten, Texte mit Heimatbezug, Fotobilderbücher² und Bücher mit Großdruck³. Da letztere sich meist ohnehin vorrangig an eine ältere Leserschaft richten, hat man gerade bei Kurzge-



Beispiele für zielgruppengerechte Senioren-Publikationen

schichten-Sammlungen über die Auswahl der Autorinnen und Autoren im Inhaltsverzeichnis einen guten Anhaltspunkt, welche Titel aus dem eigenen Bestand noch in Frage kämen. Natürlich sollte – falls vorhanden – auch ein Flyer mit weiteren Angeboten der Bibliothek beigelegt werden. Vielleicht ergibt sich dann aus dieser Maßnahme auch ein Vorleseangebot für Seniorinnen und Senioren in der Bibliothek, das zum Beispiel im Rahmen eines gemeinsamen Ausflugs genutzt werden kann. Sinnvoll ist in jedem Fall eine schriftliche Vereinbarung mit der jeweiligen Senioreneinrichtung über die Nutzungsmodalitäten.

Vorlesen für Senioren

Vorlesestunden für Kinder werden heute in den meisten Bibliotheken regelmäßig abgehalten. Eine Vorlesestunde für ältere Menschen bietet eine schöne und sinnvolle Ergänzung dieses Angebots. Genau wie bei den Jüngeren ist auch hier sehr wichtig, dass die Vorleseaktionen in einem festen Rhythmus, möglichst immer am gleichen Wochentag und zur gleichen Uhrzeit, angeboten werden. Hier liegt der Nachmittag oder auch der frühe Abend nahe – zu diesen Zeiten können ergänzend Getränke und ein Imbiss angeboten werden. Das verleiht den Veranstaltungen einen lockeren, informellen Anstrich und lädt dazu ein, sich nach dem Vorlesen noch in geselligem Rahmen auszutauschen.

Bei der Auswahl der Texte sollten kurze, heitere Geschichten, Biografisches, Gedichte⁴, Fabeln, Lieder oder Märchen im Fokus stehen – also Inhalte, die an Erinnertes anknüpfen. Mit diesem Angebot erreicht man auch beeinträchtigte Seniorinnen und Senioren, die zum Beispiel einer längeren Vorlesegeschichte oder einem sehr komplexen Text eventuell nicht mehr folgen können. Die Wahl eines Mottos – zum Beispiel „Tiere“, „Schule“, „Essen“, „Familie“ oder „Feste“ – erleichtert Planung und Literatúrauswahl. So kann man z. B. ein Herbstgedicht mit einer kleinen Geschichte über die Apfelernte in früheren Tagen und einem herbstlichen Lied kombinieren, bunte Blätter als Dekoration verwenden und vielleicht im Anschluss über herbstliche Freuden wie das Drachensteigenlassen oder Kartoffelfeuer sprechen. Alte Klassenfotos aus dem Familienalbum der Großtante bieten Anlass zum Lachen, Staunen, Erinnern – und führen unangestrengt zum Vortrag des heiteren Wilhelm-Busch-Gedichts „Dunkle Zukunft“ und einer literarischen Schulerinnerung, ob von Heinrich Spoerl, Ludwig Thoma oder neueren Datums. Die reine Vorlesezeit sollte nur ganz kurz sein, immer wieder unterbrochen von direkter Ansprache der Zuhörerinnen und Zuhörer. Diese dialogische Art der Gestaltung wirkt – und das nicht nur bei älteren Menschen! – dem Nachlassen von Konzentration und Zuhörerbereitschaft entgegen. Besonders schön und lebendig kann ein Text auch mit verteilten Rollen gelesen werden. Hierfür eignen sich gerade die vielen „All-age-Bilderbücher“, die sich von Gestaltung und Anspruch explizit nicht nur an jüngere Betrachter und Zuhörer richten: von der allseits beliebten „Steinsuppe“⁵ bis zu den vielen originellen Märchen-Varianten. Bei stark beein-

trächtigten Zuhörerinnen und Zuhörern bieten sich z. B. die einfachen, biografisch orientierten Vorlesegeschichten spezialisierter Verlage wie des Singliesl-, Ernst Reinhard-, Kaufmann- oder Zeitgut-Verlags an. Auf der Seite des Netzwerks Vorlesen der Stiftung Lesen (www.netzwerkvorlesen.de) finden Interessierte zahlreiche aktuelle Tipps hierzu.

Eine schöne Ergänzung des dialogischen Vorlesens bietet auch das Kamishibai: Hier gibt es aus dem Don Bosco Verlag oder dem Verlag an der Ruhr spezielle Bildkarten-Sets für Senioren – etwa zum Thema Märchen oder mit extra großen Fotokarten zur Biografiearbeit⁶. Beide lassen sich auch sehr gut für generationsübergreifende Aktionen einsetzen. Diese Art der Präsentation ermöglicht in besonderem Maße das gemeinsame Entdecken einer Geschichte und liefert gleichzeitig Impulse für das biografische Erzählen.

Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und -paten

Gerade kleinere Bibliotheken können Vorleseangebote aus organisatorischen und zeitlichen Gründen oft nicht alleine auf die Beine stellen. Hier bietet sich – wie auch beim Vorlesen für Kinder – die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich engagierten Vorleserinnen und Vorlesern an. Bewährt hat sich bei der Suche nach Interessierten neben einem entsprechenden Aushang in der Bibliothek ein kleiner Artikel in der örtlichen (Wochen-)Zeitung, der zum Beispiel eine bereits aktive Vorleserin oder einen Vorleser vorstellt und gleichzeitig um neue Unterstützer wirbt.

Ein Infoabend bietet allen, die an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, die Möglichkeit, die Bibliothek und die Ansprechpartner kennen zu lernen und einen kurzen Einstieg in die Thematik zu erhalten. Dafür kann man auch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter aus einer örtlichen Senioreneinrichtung einladen, die aus ihrer Praxis über die Zielgruppe berichten, man kann geeignete Titel vorstellen und vielleicht auch die Möglichkeit anbieten, an einer entsprechenden kleinen Schulung teilzunehmen. Bewährt hat sich hier auch das Angebot einer Hospitation, zum Beispiel bei einer Veranstaltung in der Einrichtung. Infos rund um Vorleseseminare und -workshops findet man ebenfalls auf der Seite des Netzwerks Vorlesen. In jedem Fall ist eine kurze Einführung in Literatúrauswahl und geeignete Vorlesetechnik sinnvoll!

Präsentation besonderer Titel

Oft fällt es den Seniorinnen und Senioren, aber auch betreuenden Angehörigen schwer, aus der Fülle des Angebots in der Bibliothek geeignete Titel herauszusuchen, die leicht zu lesen, gut vorzulesen und für die Biografiearbeit oder einfach die persönliche Rückbesinnung geeignet sind. Natürlich kann man Biographien auch gezielt suchen und finden – aber wo trifft man schon auf eine Zusammenstellung von Großdruck-Büchern, einem schönen Liederbuch, einem Gedichtband für Alt und Jung, Bildbänden zum Leben in früheren Zeiten, Heimatliteratur und dem hinreißend illustrierten neuen Bilderbuch über Großeltern und Enkel? Da würde sich ein besonders gestaltetes Regal anbieten. Und wer ein bisschen Zeit und Fantasie hat, findet sicher noch einige originelle Gegenstände, z. B. aus dem Haushalt der Großeltern, altes Spielzeug, Postkarten oder Fotos aus den 50ern, 60ern, 70ern zum Dekorieren.

DIE AUTORIN
Christine Kranz ist Referentin für Leseförderung bei der Stiftung Lesen.



Website der Seniorenbibliothek Erlangen

So weckt man Neugier – und das nicht nur bei den Älteren! Was für Erwachsene von gestern ist, ist für junge Leser schließlich ganz neu. Und wie der aktuelle Retro-Trend bei Covergestaltung und Inhalten von Kinder- und Jugendbüchern zeigt: Offensichtlich Gelesenes (und Gelebtes) hat auch für die nachwachsende Leserschaft einen ganz eigenen Zauber ...

FUSSNOTEN

- 1 Erich Kästner, Als ich ein kleiner Junge war, (u. a.) Atrium Verlag 2011, ISBN 978-3-85535-378-1
- 2 Helmut Blecher, Unsere Kinderspiele in den 50er und 60er Jahren – Damals spielten wir noch draußen, Wartberg Verlag 2006, ISBN 978-3-8313-1616-3 (weitere Titel mit anderen Schwerpunkten verfügbar, z. B. Haushalt, Ferien, Auto)
- 3 Helga Dick (Hrsg.), Bleib gesund und fröhlich, Anthologie, dtv 2006, ISBN 978-3-423-25257-7
- 4 z. B. Amelie Fried (Hg.), Ich liebe dich wie Apfelmus (Jubiläumsausgabe), cbj-Verlag 2014, ISBN 978-3-570-15974-3
- 5 Anais Vaugelade, Steinsuppe, Moritz Verlag 2000, ISBN 978-3-89565-115-1
- 6 Margarita Hense, Extra große Fotokarten zur Biografiearbeit – (u. a.) Die 30er Jahre, Don Bosco Medien